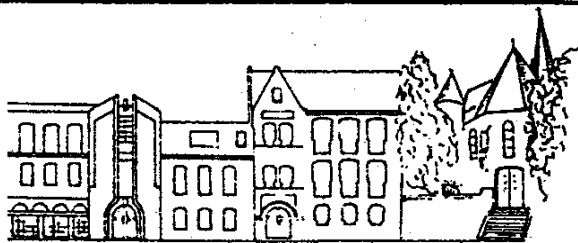


Aus der Wurzel



zum Licht



'Sankt Johann Baptist' Jena

Kirche inmitten der Stadt

Seit etwas mehr als zwei Monaten wohne ich nun schon im sehr schön sanierten Pfarrhaus der Gemeinde. Zunächst, in der Zeit, als ich meine Kartons auspackte, war es noch eine Baustelle, das geschäftige und unruhige Treiben der Handwerker prägte die Tage. Ich erfreute mich an den kleinen und großen Fortschritten, es war spannend, den Fortgang der Arbeiten zu beobachten.

In dieser Woche konnte nun auch das Pfarrbüro aus dem Gemeindehaus wieder zurückziehen und die Sanierung fand mit einer kleinen Feier sowie einer Haussegnung ihren Abschluss. Es gibt immer noch Kleinigkeiten, die noch nicht abgeschlossen sind, aber endlich ist diese große Grundsanierung geschafft.

106 Jahre ist das Pfarrhaus alt, so manches haben diese Mauern erlebt. Ein ganzes Jahrhundert lang sind Menschen hier ein- und ausgegangen, mit ihren Erfahrungen im Glauben, mit ihren Erlebnissen im Alltag, mit dem Wunsch um die Spendung von Sakramenten, mit ihrem Suchen und Fragen, oft mit der Bitte um Rat und Hilfe. Auch die Pfarrer und Kapläne der vergangenen Jahrzehnte haben ihre Spuren hinterlassen, wenn auch nicht unbedingt in den Mauern, aber sicherlich bei den Menschen der Gemeinde.

Es gibt stille Momente in diesen Mauern, vor allem morgens, wenn auf der benachbarten Straße noch nicht so viel Verkehr ist. Oft aber ist es unruhig und laut, das Leben der Wagnergasse schwappt vor allem abends durch die Fenster hier in das



Haus hinein. Wenn ich aus den Fenstern nach Osten blicke, sehe ich die Kirche mit dem Turm, der sich in den Himmel reckt, und dahinter die vielfältigen Gebäude Jenas. Das ist ein spannender baulicher Kontrast, der sich dem Betrachter bietet.

Dieses Haus ist für mich in diesen Tagen auch ein Gleichnis für unsere Situation als katholische Gemeinde geworden. Wir leben unser Christsein inmitten der Stadt.

Und inmitten der Stadt, in der sich die ganze Vielfalt des Lebens ausdrückt, kommen wir zusammen, um unseren Glauben zu feiern. Wir feiern ihn und suchen gemeinsam darin zu wachsen. Wir tun dies auch im Vertrauen darauf, dass auch wir, die wir unseren Glauben auf vielfältige Weise leben, zum Zeichen werden. Zu einem Zeichen der Hoffnung und der Zuversicht für alle Menschen, die hier in der Stadt leben und arbeiten. Ich weiß nicht, ob die Menschen uns so sehen, aber ich wünsche uns, dass wir immer mehr zu diesem Zeichen werden und als Kirche hineinleuchten in diese lebendige und vielfältige Stadt.

Mit diesem Wunsch grüße ich Sie alle herzlich!

A. Pohlmann

Pfarrer Ansgar P. Pohlmann

„Gott find ich gut“ – Gottes Spuren im Alltag entdecken

Thema der Religiösen – Kinder - Wochen 2010.



„Wo... wie... wann kann ich dich finden Gott – diese Fragen lassen mich nicht mehr los.“
Fröhlich klang dieses Lied in der 1. Kinderwoche durch unser Gemeindehaus. 45 Kinder trafen sich dort jeden Tag, um gemeinsam mit dem RKW- Team auf Spurensuche zu gehen. In Zeichen und Symbolen Gottes Spuren im Alltag entdecken war unser Ziel am Montag. Wir suchten sie in unserer Kirche, im Gemeindehaus, auf Grabsteinen eines Friedhofs und in unseren Wohnungen. Wie erstaunt waren wir über die große Vielfalt, die wir fanden. Auch der „Fisch“ an vielen Autos gehörte zu den Entdeckungen.

An den nächsten Tagen suchten wir nach Gottes Spuren in der Natur, in der Bibel, im Leben einiger Heiligen und bei uns Menschen heute. Jeder Tag war wie ein kleines Puzzleteil. Gott ist uns nahe in seiner guten Schöpfung und in den Menschen, die füreinander sorgen. In vielen Zeichen und Gesten der Liebe untereinander können wir Gottes Liebe erfahren.

Es ist eine spannende Frage, darüber nachzudenken: „Wann habe ich in meinem Leben schon etwas von dieser Liebe gespürt?“

Ein ganz besonderer Tag war für alle die Kinderwallfahrt am Mittwoch zum Erfurter Dom. 800 Kinder waren gekommen, um mit unserem Bischof J. Wanke den Gottesdienst zu feiern. „Gott finden in Freude und Leid“ – war an diesem Tag das Thema. Steine und Kerzen wurden für traurige und frohe Erfahrungen aufgestellt. Der Gesang so vieler Kinder war einfach toll – und am Nachmittag hatten wir viel Spaß auf der ega. Spielen, baden, klettern, Kanu fahren, Eis essen... mit vielen schönen Erlebnissen kehrten wir zurück nach Jena.

Bei einem gemeinsamen Kaffeetrinken der Eltern und einem kurzen Programm der Kinder ging die erste Kinderwoche am Freitag zu Ende. Ein großes „DANKESCHÖN“ unseren 10 engagierten Helfern; Frau Jagusch, unsere fleißige und stets freundliche Küchenfee, und den vielen Muttis, die für leckeren Kuchen und frisches Obst sorgten.

Danke für diese schöne Gemeinschaft!

Ruth Sternal

„Aus der wahren Quelle trinken“

Internationale Ministrantenwallfahrt nach Rom vom 29.7.-5.8.2010

Auch aus unserer Gemeinde nahmen 14 Minis und ein Helfer unter dem Motto „Aus der wahren Quelle trinken“ an der Wallfahrt nach Rom teil. Alle vier bis fünf Jahre lädt die Internationale Ministrantenvereinigung CIM Ministrantinnen und Ministranten ein, sich auf den Weg zu machen. An zwei Tagen gestaltete der CIM internationale Programmpunkte, an den anderen Tagen war Zeit, Rom zu erkunden. Bei der letzten Wallfahrt 2006 waren mehr als 40 000 Minis in Rom, in diesem Jahr sollen es über 50 000 gewesen sein, darunter 45 000 aus Deutschland. Die anderen Teilnehmer kamen aus Österreich, Frankreich, der Schweiz, Polen, Spanien, aus Litauen, sogar Weißrussland und einigen anderen, überwiegend europäischen Ländern.



Ein besonderes Erlebnis für unsere Minis war ...

- der überraschend doch von unserem Bischof persönlich gespendete Reisesegen im Erfurter Dom (überraschend deswegen, weil unser Bischof einen späteren Flug nach Rom nehmen musste, wo er die Minis aus Erfurt dann wieder traf)
- das Internationale Abendgebet vor dem Petersdom
- die unvergessliche Papstaudienz auf dem Petersplatz, als Papst Benedikt lautstark von den Minis begrüßt wurde
- die Vorstellung der Statue von Tarsitius, Schutzpatron der Minis, durch einen Schweizer Künstler: Tarsitius war ein etwa 15-jähriger Junge, der, weil er gefangenen oder kranken Christen die Eucharistie bringen und die eucharistischen Gaben nicht an heidnische Römer ausliefern wollte, in Rom erschlagen wurde, vermutlich im späten 3. Jahrhundert
- das Abendessen mit 275 Minis und Helfern in einem unterirdischen Restaurant
- die Besteigung der Kuppel des Petersdoms über 531 Stufen, was einen phantastischen Blick in den Innenraum des Petersdoms ermöglichte
- die Besichtigung mehrerer Kirchen in Rom, besonders eindrücklich Sankt Paul vor den Mauern.
- und sicherlich noch vieles mehr!!



zusammengestellt von A. Zurlinden nach Berichten von Mirjam Fleck, Claudia Rölle und Theresa Schröer

Was wäre ohne ... ?

In unserer Gemeinde engagieren sich viele Gemeindemitglieder in einem Ehrenamt. Ohne diese Dienste könnten wir kaum von einer lebendigen Gemeinde sprechen.

Wir werden deshalb in lockerer Folge ehrenamtliche Dienste vorstellen und beginnen mit der vielseitig einsetzbaren "Mittwochstruppe".

Die „Mittwoch-Eingreiftruppe“



In den ersten Jahren nach der Wende fand sich eine Handvoll Männer unserer Gemeinde zusammen, die in den Vorruhestand oder die Arbeitslosigkeit gedrängt wurden und nun bereit waren, Hausmeisterdienste für Gemeinde- und Pfarrhaus und die Pflege des Geländes um Kirche und Gemeindehaus zu übernehmen. Daraus wurde bald eine stehende Einrichtung, die im Laufe der Zeit durch die ins Rentenalter nachrückenden Senioren allmählich personell aufgestockt wurde.

Heute gehören etwa 20 Männer dazu. Vor allem ist es Wolfgang Mende zu verdanken, dass immer wieder Männer kamen. Er hatte auch den nötigen Blick für die gerade notwendigen Aufgaben.

Regelmäßig taucht in den sonntäglichen Vermeldungen die Ankündigung „Arbeitseinsatz Mittwoch 9 bis 12 Uhr“ auf, wovon sich der scherzhafte Name der Gruppe ableitet.

Die „Mittwoch-Eingreiftruppe“ kümmert sich um die Reinigung der Außentreppe und des Kirchplatzes, die Pflege und Bepflanzung der Grünanlagen um Kirche und Gemeindehaus. Sie erledigt auch Kleinreparaturen in Kirche, Pfarr- und Gemeindehaus und greift auch einmal kräftig zu, wenn es erforderlich ist, z.B. kürzlich, als das Pfarrhaus zur Renovierung beräumt werden musste.

Besondere Arbeitsschwerpunkte ergeben sich zu den Festzeiten des Kirchenjahres und den besonderen Gemeindefestzeiten. Das betrifft das Aufstellen der Christbäume und den Aufbau der Krippe zu Weihnachten, das Anbringen der Fahnen und Girlanden bei den Feiern der Erstkommunion und der Firmung, die Vorbereitung des Gemeindefestes auf dem Johannis-Friedhof und im Hof des Gemeindehauses, aber auch die notwendigen Auf- und Abbauarbeiten zum Gemeindefasching im Volkshaus.

Hin und wieder trifft sich die Gruppe auch zum Wandern, was Körper und Geist erfrischt, den Zusammenhalt fördert und die Freude am Dienst in der Gemeinde erlebbar macht.

Leider ist Wolfgang Mende nach Orlamünde gezogen. Er hat mich deshalb gebeten seine Funktion zu übernehmen. Weil ich die Notwendigkeit der Arbeiten erkenne, bin ich gern bereit, dies zu tun. Ganz herzlich gedankt sei allen Männern für ihre Bereitschaft, immer wieder mitzuhelfen.

Günther Golembiewski

Interview mit Kaplan Förter



Sie sind als Neupriester in unsere Gemeinde gekommen. Es ist sicher eine große Herausforderung, am Anfang des priesterlichen Dienstes in einer so großen und vielschichtigen Gemeinde eingesetzt zu werden. Wie haben Sie die Sendung des Bischofs empfunden?

Natürlich ist es für mich eine große Herausforderung, aber auch gleichzeitig ein Vertrauensbeweis des Bischofs. Jena ist eigentlich keine Gemeinde für einen Neupriester. Dass die Wahl trotzdem auf mich fiel, hängt wohl mit meiner fundierten Ausbildung und der früheren Bekanntschaft mit Stadt und Mentalität zusammen. Dass dies für mich eine gute Wahl war,

zeigen auch die herzliche Aufnahme von Pfarrer i.R. Dr. Ducke und Pfarrer Pohlmann und die gute Zusammenarbeit als priesterliches Team in der Gemeinde.

Doch zunächst etwas zu Ihrer Person. Sie sind 28 Jahre jung und in Rudolstadt geboren. Wie verlief Ihr Weg vom Abitur bis zur Priesterweihe?

Zunächst leistete ich meinen Zivildienst in einem Krankenhaus und begann danach ein Lehramtsstudium in Jena und Erfurt in den Fächern Kath. Religion, Informatik und Erziehungswissenschaft, das ich 2006 mit dem ersten Staatsexamen abschloss. Ich arbeitete nicht in diesem Beruf, weil ich gleich im Anschluss mein Theologiestudium fortsetzte. Durch den Übergang innerhalb der Theologie besaß ich ein gutes fachliches Fundament, das noch erweitert werden sollte. Den Abschnitt des Aufbaustudiums schloss ich dann nach zwei Jahren an der Theologischen Fakultät mit einer besonderen Qualifizierung im Kirchenrecht ab und spezialisierte mich dabei auf Aspekte der kirchenrechtlichen Struktur in der ehemaligen DDR.

Nach dem Studium erfolgte die pastoral-praktische Ausbildung. Dazu nahm ich am Pastorkurs teil, der gemeinsam mit den Priesterseminaren in Erfurt, Paderborn und Fulda durchgeführt wurde. Dieses erstmalig durchgeführte Ausbildungsmodell ermöglichte mir einen Einblick in die Situation in den anderen (Erz-)Bistümern unserer Kirchenprovinz. Den praktischen Teil der Ausbildung absolvierte ich dabei in Niederorschel und den umliegenden Dörfern.

Im Theologiestudium sind einige Praktika vorgesehen. In welchen Gemeinden haben Sie diese absolviert?

Die verschiedenen Gemeindepraktika im Rahmen der Priesterausbildung habe ich mehr oder weniger bereits vor dem Eintritt in das Seminar absolviert und wurden mir so vom Bischof erlassen, weil ich schon vor diesem Studium z.B. in der Jugendpastoral viele Erfahrungen gesammelt habe. Als BDKJ (Bund der Kath. Jugend)-Diözesanvorsitzender und im Zivi-Sozialpraktikum konnte ich mich in besonderer Weise einbringen und den Erfahrungshorizont weiten.

Es herrscht die allgemeine Meinung, dass die Priesteramtskandidaten und die Neupriester eine etwas konservative Haltung in unserer Kirche einnehmen und sogar mit einigen Beschlüssen des Zweiten Vatikanischen Konzils Probleme haben. Wo würden Sie sich geistlich verorten?

Ich bin kein "Alt-68er" und stehe voll hinter dem Zweiten Vatikanischen Konzil und dessen Beschlüssen. Es ist mir aber wichtig zu betonen, dass diese Beschlüsse genauer studiert werden müssen, um deren Intention besser zu verstehen.

In der Priesterausbildung wird heute verstärkt Wert auf die Ästhetik der Liturgie gelegt und dies ist mir auch wichtig, den Gottesdienst ansprechend und doch auch einladend mit der Gemeinde zu feiern.

Ein Schubladendenken funktioniert meist eher recht als schlecht, doch meine Herkunft aus der Jugendarbeit einerseits und mein Studium des Kirchenrechts bilden die Eckpfeiler einer solchen Einordnung für mich. Das Ernstnehmen der Tradition bedeutet mir ebenso viel wie das Nachdenken darüber, wie wir diese in der heutigen Zeit besser leben können.

Wir wünschen Ihnen Gottes reichen Segen, Ideenreichtum vor allem in der Kinder- und Jugendarbeit, Gelassenheit beim Auftreten von sicher nicht ausbleibenden Schwierigkeiten und vor allem viel Freude am Dienst in unserer Gemeinde. Vielen Dank für das Gespräch.

Ruth Kölblin

Willst du den Weg zur Freude gehen?
Dann zieh dir die Schuhe des Vertrauens an,
die Jacke der Zuversicht,
setz dir den Hut des Mutes auf und
steck dir den Schlüssel der Geduld und
der Gelassenheit in die Tasche,
mit denen du die Türen zum Glück öffnest.

H. K.

Offizielle Amtseinführung von Pfarrer Ansgar Paul Pohlmann

Jetzt hielt er auch offiziell Einzug: Nachdem Ansgar Pohlmann bereits am 1. August seinen Dienst als Pfarrer der katholischen Kirchengemeinde St. Johann angetreten hatte, erfolgte nun die offizielle Amtseinführung.

Zur feierlichen Investitur am 22. August war unsere Kirche bis zum letzten Platz gefüllt. In der Pfarreinführung um 11:00 Uhr wurde Ansgar Pohlmann das Amt des Pfarrers für die Gemeinde St. Johann Baptist von Dechant Stephan Riechel aus Ilmenau übertragen.

Mit einem großen Einzug, begleitet von Seelsorgeamtsleiter Domkapitular Gregor Arndt, Dechant Riechel aus Ilmenau, Pfarrer Winter aus Camburg, Pfarrer Götting aus Hildburghausen, Kaplan Förter, Diakon Sternal und 28 Ministranten wurde Ansgar Pohlmann in die Kirche geleitet. Kammer- und Kirchenchor gaben dem feierlichen Akt einen stimmungswaltigen Rahmen.

Verbunden mit dem Ritus entsprechenden Gebeten wurden unserem neuen Pfarrer Sakristei, Hauptportal, Altar, Taufstein, Beichtstuhl und Ambo gezeigt. Orte, an denen er von nun an sein pastorales Gemeindeleben wahrnehmen wird.



Feierlich überreichte der Gemeinderatsvorsitzende Gregor Fleck Pfarrer Pohlmann den Schlüssel der Kirche, zusammen mit einem großen Strauß bunter Blumen, Zeichen für die Vielfalt der Jenaer Gemeinde, jung und alt, blühend und fruchttragend, rege, studierend und schaffend.

Diese Vielfalt in all ihren Facetten mit dem Wirken Gottes in Einklang zu bringen ist eine schöne, große Aufgabe, die nun auf Pfarrer Pohlmann wartet.

Nach dem Gottesdienst begrüßte Pfarrer Pohlmann persönlich seine neue Gemeinde bei einem Empfang im Gemeindehaus, zu dem auch Vertreter der evangelischen Gemeinden der Stadt, der katholischen Gemeinden im Umkreis und aus der Lokalpolitik kamen.

Pfarrer Pohlmann selbst bedankte sich bei allen, die zu seiner Amtseinführung gekommen waren und forderte die Gäste auf sich an den Speisen und Getränken zu laben, die von den fleißigen Händen der 10. Klassen des Christlichen Gymnasiums vorbereitet worden waren. Viele nutzten die Gelegenheit, in einem Gespräch Pfarrer Pohlmann kennenzulernen und ihm die besten Wünsche für die Zukunft mit auf den Weg zu geben, verbunden mit einem Dank an den aus dem Amt scheidenden Monsignore Karl-Heinz Dücke.

„Es werden viele Erwartungen an Sie als neuen Pfarrer gestellt, lieber Pfarrer Pohlmann, und auch Sie haben vielfältige Erwartungen an die Gemeinde. Wir freuen uns auf einen gemeinsamen Weg, den Glauben in Jena aktiv zu leben und GOTT im städtischen Alltag in der Saalestadt ein Stück weit sichtbar zu machen. Die Gemeinde St. Johann Baptist wünscht Ihnen für Ihre neue Aufgabe alles Gute, Gesundheit, Schaffenskraft und Gottes reichen Segen!“



Frank Marckardt

20 Jahre Katholische Kita „St. Johannes“

Alles muss klein beginnen,
lass etwas Zeit verrinnen.
Es muss nur Kraft gewinnen,
und endlich ist es groß. (G. Schöne)

Voll Freude und Dankbarkeit blicken wir auf 20 Jahre Kath. Kita in Jena zurück.

Freude über die politische Wende, die uns die Möglichkeit eines Kath. Kindergartens in der Stadt brachte,

Dankbarkeit für das Engagement einiger Eltern, die schon früher die Gründung eines Kath. Kindergartens forderten und die Chancen der Zeit aktiv nutzten.

So öffnete unsere Kath. Kita am 09.09.1990 im Gebäude in der Frauengasse 11 ihre Türen. Nun war es den Eltern möglich ihre Kinder täglich in christlicher Atmosphäre geborgen zu wissen und es konnten christliche Erziehungsziele öffentlich gemacht werden.

In Fortführung der Kleinkindstunde (hier konnten die Kinder vor der Wende einmal wöchentlich im Gemeindehaus betreut werden) begann der neue Kindergarten erst einmal mit zwei Gruppen.

Frau Barbara Schlautmann (geb. Winter) und Frau Lisbeth Hamatschek übernahmen die verantwortungsvolle Aufgabe. Kurz darauf kam Frau Annemarie Sommer hinzu.

Bereits im Januar 1991 eröffnete die dritte Gruppe und im September 1991 die vierte.

Auf Grund der großen Nachfrage vergrößerte sich das Erzieherteam stetig. Seit unserem Umzug 2006 in das ehemalige Elisabeth - Heim betreuen acht Erzieherinnen 75 Kinder in vier Gruppen.

Mit Inkrafttreten des neuen Kindertagesstättengesetzes im August 2010 können wir unser Team nochmals erweitern.

Viele Kinder konnten wir in den vergangenen 20 Jahren ein Stück ihres Weges begleiten. Bis heute haben wir Kontakte zu den Familien und bekommen immer wieder Besuch von den nun Schulkindern

So konnten wir gemeinsam mit groß und klein unseren 20. Geburtstag mit einer Festwoche, die am 5.9. begann, feierlich begehen.

Am **Sonntag** gestaltete der „Chor der Ehemaligen“ unter Leitung von Herrn Regel unseren Festgottesdienst, den wir gemeinsam mit Herrn Pfarrer Pohlmann und Herrn Pfarrer Dr. Dücke feiern konnten, musikalisch aus.



Am **Montagabend** hielten wir mit den Initiatoren unserer Kita Rückschau „Wie alles vor 20 Jahren begann“.

Am **Dienstag** unternahmen die 4- bis 6-jährigen Kinder einen Ausflug in den Erfurter Zoo.

Am **Mittwoch** spielten die Eltern für die Kinder das Märchen: „Die Bremer Stadtmusikanten“.

Am **Donnerstag** besuchten uns Bewohner des Luisenhauses und Herr Pfarrer Brack aus Brasilien. Er berichtete von unserem Patenkindergarten „St. Anna“ und brachte liebe Grüße und viele gemalte Bilder mit.

Am **Freitag** bekamen wir überraschenden Besuch und Geschenke von Kindern der Evangelischen Kita „Arche Noah“.

Den Abschluss der Festwoche bildete am **Samstag** unser Sommerfest mit zahlreichen Gästen, Spiel, Spaß, Puppentheater, Möglichkeiten für Begegnungen und der Dankandacht in der Kath. Pfarrkirche.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich für alle guten Wünsche zu unserem Jubiläum bedanken. Unser Dank gilt auch denen, die am Gelingen unserer Festwoche Anteil hatten und allen, die uns über die vielen Jahre ihr Vertrauen geschenkt haben.

Gundula Strosche und das Team der Kath. Kita „St. Johannes“



Hallo Kinder !

Mögt ihr Äpfel? Aus Äpfeln kann man viele leckere und auch gesunde Dinge herstellen: Apfelkuchen, Apfelsaft, Bratapfel usw. Nicht nur wir Menschen essen gerne Äpfel, auch Zwergkaninchen und Meerschweinchen finden Äpfel lecker.

Die drei Tiere in unserem Apfelrätsel wollen ihre Erntefrüchte am Herbstfeuer rösten. Dazu haben sie auch jede Menge Äpfel in verschiedenen Sorten gesammelt.

Fast alle sehen anders aus. Nur ein Zwillingsspaar gibt es unter den Äpfeln. Findest du die zwei Äpfel, die sich genau gleichen?



(Idee: Ch. Badel, aus dem: Gemeindebrief Bell und Leideneck)

Sa.	02.10.	Senioren-gottesdienst 10.00 Uhr
So.	03.10.	Erntedank – um Gaben für die Jenaer Tafel wird gebeten
Do.	07.10.	Neuer Glaubenskurs beginnt 20.00 Uhr im Gemeindehaus
Mo.-Fr.	11.-15.10.	Firmfahrt und RKW 5.-7.Kl. nach Riedenberg
Di.	26.10.	Konzert „Musik und Licht“ in unserer Kirche
Sa.	06.11.	Ministrantentag 10.00 Uhr im Gemeindehaus Gräbersegnung 15.00 Uhr Ostfriedhof
So.	07.11.	Gräbersegnung 15.00 Uhr Nordfriedhof
So.	14.11.	Musik zum Volkstrauertag 16.00 Uhr in unserer Kirche
Fr.	19.11.	Elisabeth-Tag 16.00 Uhr Beginn im Gemeindehaus 18.00 Uhr Abschluss mit Gottesdienst
So.	28.11.	1. Advent 17.00 Uhr Vesper
Sa.	04.12.	Nikolausfeier unserer Kinder im Gemeindehaus 14.30 – 16.30 Uhr

Hinweis: Pilgerfahrt mit Sonderzug nach Lourdes mit Kranken und Gesunden vom 22.-29.10. Anmeldung ist bei der Diözesanpilgerstelle Erfurt
Tel.:0361- 6572281 möglich.

Zum 30. September beendet die Mitarbeiterin im Pfarrbüro, Frau Witt, ihren Dienst in unserer Gemeinde. Seit knapp 14 Jahren hat sie mit großem Verantwortungsbewusstsein die Aufgaben einer Sachbearbeiterin (Buchhaltung) und Sekretärin wahrgenommen und zeichnete für die Erstellung der wöchentlichen Gemeindeformen verantwortlich. Wir sagen ihr herzlichen Dank und wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt des (Un)ruhestandes neben möglichst stabiler Gesundheit vor allem Gottes reichen Segen.

Am 29. August stellte sich Herr Daniel Pomm, Gemeindefereferent in Apolda mit Teilaufgaben in Jena (für die 5. und 7. Klasse), in den Gottesdiensten 9.30 Uhr und 11.00 Uhr der Gemeinde vor. Seine Ehefrau Katharina Pomm ist als Hochschulseelsorgerin für Jena und Weimar berufen. Wir wünschen ihnen eine gute Zeit in Jena und Gottes Segen für den Dienst in unserer Gemeinde.



**Katholische Pfarrkirche
St. Leopold**
Dr. Wilhelm-Külz-Str.17
98646 Hildburghausen
Tel.: 03685/40 32 67
Fax: 03685/70 95 16



Liebe Gemeinde von
St. Johann,

ich möchte mich noch einmal für die schöne Kaplanszeit in Jena bedanken.
Ein herzliches Vergelt` s Gott Ihnen! Wer in die Nähe von Hildburghausen kommt, ist herzlich eingeladen vorbeizuschauen!
Stefan.Goetting@vodafone.de

Wurzel



In einem Olivenhain bei Betlehem stehen auf steinigem Boden diese Öl-bäume. Eigenwillig recken sie sich in die Höhe. Verknöchert, verzerrt und gewunden streben sie dem Licht zu. Kein Ölbaum gleicht dem anderen.

Der Ölbaum sagt mir:
Mein ganzes Wesen ist Sehnsucht nach dem Licht. Aus der Dunkelheit der Erde bin ich aufgebrochen. Woher kommt mir die Kraft, so zu wachsen?

Aus der Wurzel.

Die Wurzel verleiht dem Ölbaum Halt und Beständigkeit. Trotz des kargen Bodens kann er wachsen und gedeihen; denn seine Wurzel reicht zur Feuchtigkeit in der Tiefe. Er übersteht Stürme und Zeiten der Dürre. Seine Äste können abgesägt und sein Stamm kann umgehauen werden, der Baum aber wird aus der Wurzel neu ausschlagen.

Der Ölbaum lebt durch seine Wurzel, seine Wurzel ist seine Zukunft (vgl. Jes 11,10).

Dieser Ölbaum ist mir Sinn-Bild meines Lebens. Auch ich lebe aus meinen Wurzeln. Meine Vorfahren und Eltern bilden sie, meine guten und schlechten Erbanlagen, meine Erziehung und auch leidvolle Erfahrungen geben meinen Wurzeln ihr eigenes Gepräge.

Ich weiß, dass ein Teil meiner Wurzeln schwach, anfällig und krank ist, doch es gibt genügend andere Wurzelarme, durch die mir Lebenskraft zufließt...

Die Wurzel trägt nicht nur mich.

Gemeinsam mit mir treiben andere Zweige aus dieser Wurzel. Ein Baum wächst empor, die Kirche. Sie entfaltet ihre schwachen Zweige und ihre starken Äste.

Die Kirche lebt ganz aus ihrer Wurzel und sie ist vereint in dem, der von sich sagen kann: Ich bin die Wurzel (*Offb 22,16*).

(gekürzt: I. Mauch, Ja zur Wurzel)